



Einmal nur blüht die „Königin der Nacht“...

Eine Reportage bei 30 Grad im Schatten

GRUSS AUS EXOTISCHEN LÄNDERN



KORRESPONDENZ MIT ALLER WELT



IM SUKKULENTENHAUS

ropische Temperaturen! Wer nicht das Glück hat, beispielsweise Assistent im Institut für Kältetechnik zu sein, tut daher besser, direkt in die Höhle des Löwen zu gehen. Also führen wir in die Stübelallee zum Botanischen Garten der Technischen Universität, um für Sie zu berichten.

Es war nur natürlich, daß wir sofort die Frage hatten (sie soll öfters gestellt werden, wurde uns schmunzelnd versichert): „Welche Aufgabe hat ein Botanischer Garten an einer Technischen Universität?“

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Botanischen Instituts der TU, Herr Dozent Dr. habil. Weise und Dr. Spanowsky, und die Kollegen Inspektor Nügel und die Gärtnermeister Hunger und Beck empfangen uns liebenswürdig und machen uns gern mit den Aufgaben und Zielen ihrer Arbeit bekannt.

Der Botanische Garten der Technischen Universität wurde um die Jahrhundertwende durch Professor Dr. Drude am Rande des Großen Gartens angelegt. Vorher hatte der Garten in der Innenstadt in der Nähe des Pirnaischen Platzes sein Quartier. Drude folgte mit der Gestaltung des Gartens dem Zug der Entwicklung der botanischen Wissenschaften im vorigen Jahrhundert. Die Pflanzen wurden nach ihrer geographischen Verbreitung angeordnet. Diese Gliederung des „Drude-Gartens“ ist im Wesentlichen bis heute erhalten.

In der Unglücksnacht, in der unersetzliche Kulturgüter und damit die Stadt Dresden im Hagel der Bomben zerstört wurden, schien auch das Ende dieser Einrichtung gekommen. 1200 m² Fläche waren „umgepflügt“. Im Freiland fanden sich Dutzende größere Bombentrichter – sämtliche Glashäuser (unter ihnen das Sukkulenten- und das Victoria-Haus, Anziehungspunkt der Tausende) waren zerstört. Kostbares Pflanzengut war verloren. Dem Fleiß und der Liebe der hier Tätigen zu ihrer Aufgabe ist es zu danken, daß unsere Universität heute wieder über einen Botanischen Garten verfügt, der recht vielseitige Aufgaben erfüllt.

Er stellt eine wissenschaftliche Einrichtung dar, die das Material für die Ausbildung der Biologen, Chemiker verschiedener Fachrichtungen, der Mediziner, Apotheker und Drogeristen, von Land- und Forstwirten sowie von Fachkräften für den Gartenbau liefert. Fernstudenten der Pädagogischen Hochschule in Potsdam u. a. führen hier ihre Hochschulkurse in den Ferien durch und viele Schulen sind hier zu Gast, um sich mit ausländischer und heimischer Flora bekannt zu machen.

Allein die regelmäßigen Sonderführungen, die der Garten veranstaltet – es werden etwa 1000 Menschen im Jahreszyklus erfaßt –, sind Beweis genug, daß der Garten auch eine Stätte von hohem volkshilflichem Wert ist – dienen die Führungen doch der Förderung des allgemeinen Interesses und der Verbreitung botanischer Kenntnisse.

Der Garten verfügt zunächst über 3,25 ha

Freiland.

Hier sind Gewächse unserer Breiten; aber auch solche Nordasiens und Nordamerikas zu geographischen Gruppen zusammengestellt worden. Palmen und andere Hartlaubgewächse sind in einem reizvollen Hain anzutreffen – allerdings nur in der wärmeren Jahreszeit; denn sie werden mit ihren Kübeln in den Wintermonaten in die Winterhäuser gebracht.

Ein Anziehungspunkt ist auch wieder das

Alpinum,

der Steingarten der Alpenpflanzen. Besonders im Frühjahr pilgern Scharen von Fotoamateuren und Liebhaber dieser „Flora der kleinen Form“ hierher, um sich zu belehren oder zu erbauen an der farbigen Pracht. Das Dresdner Alpinum ist – gemessen an der Größe des Gartens – daher durchaus eines der reizvollsten zu nennen.

Daß in einem Botanischen Garten auch dem Naturschutzgedanken Rechnung getragen wird, ist nur logisch. Wir finden daher auch auf einem kleinen Hügel solche Pflanzen, die unter dem Schutze aller Bürger, die Naturverständnis haben, stehen sollten und durch das Gesetz vor völliger Ausrottung geschützt sind. Auch in den beiden dem Garten angeschlossenen Pflanzengärten bei Meißen und bei Oberwiesenthal ist diesem Anliegen besonders entsprochen worden.

In die

Gewächshäuser

treten die Besucher solcher Einrichtungen besonders gern ein, erwarten sie

doch, den eindrucksvollen Vertretern der exotischen Flora zu begegnen! Es sei hier besonders gewürdigt, daß die Belegschaft des Gartens seit einem Jahr über ein neues Haus dieser Art verfügt, in das sie selbst etwa 600 freiwillige Aufbaustunden investiert haben! Schon im ersten Teil des Hauses machen wir mit tropischen Temperaturverhältnissen Bekanntschaft.

Hier finden sich zunächst die Farne in aller Vielfalt ihrer Formen versammelt. Anschließend können sie tropische Nutzpflanzen bewundern und werden erstaut Orange, Ananas, Pfeffer, Erdnuß, Vanille und Banane begrüßen. Auch die Absicht, durch eine solche Ensemblepflanzung die eigenartige Schönheit und Mannigfaltigkeit des tropischen Regenwaldes zu demonstrier-

Zucht sind wir natürlich nicht interessiert!

Größtem öffentlichen Interesse wird jedoch immer wieder die „Königin der Nacht“ begegnen, deren herrliche Blüten sich in der Zeit der Hochsommermonate in exotischer Pracht öffnen.

Seit Anfang Mai fragen deshalb viele Hunderte Freunde immer wieder telefonisch im Garten an. Bitte – fassen Sie sich in Geduld. Die Mitarbeiter des Gartens bemühen sich, die Presse zu informieren, wenn es „wieder soweit ist“, damit auch Sie sich mit den Hunderten drängen können, den Gruß der „Königin der Nacht“ zu empfangen.

Unser Rundgang hat uns viele interessante Eindrücke vermittelt. Vor allem fiel die sorgfältige Pflege der Anlagen



VICTORIA REGIA: BLÄTTER VERMÖGEN EIN KIND ZU TRAGEN

ren, ist den Mitarbeitern recht gut gelungen.

Die Fotoamateure unter uns wird interessieren, daß wir hier zuweilen auch Versuchskisten mit „Praktica“ und anderen Spitzkameras unserer Dresdner Produktion antreffen können, die auf ihre Tropenfestigkeit getestet werden – auch das sei als ein Aspekt der wirtschaftlichen Bedeutung dieser Einrichtung genannt.

Allgemeines „Ah“ ertönt in der Regel, wenn man das Victoria-Haus aufsucht und nun vor den riesigen, maximal mehrere Meter im Durchmesser erreichenden Schwimmblättern verweilt, neben denen herrlich verschiedenfarbig leuchtende Blüten tropischer Seerosen aus dem Wasser lugen.

Aus dem feucht-heißen Victoria-Haus zur „Abkühlung“ nun rasch nach einen Blick in das Sukkulenten-Haus getan!

Wüsten- und Steppenpflanzen, Kakteen der verschiedensten Formgebung und Färbung begrüßen wir, die ihre Flüssigkeit in oft mächtigen, saftigen Geweben speichern. (Leider trafen wir nicht jene Spitzlein lebend an, die sich mit Messerchen, Säherchen und anderem Werkzeug daran machen, diese oft mit großer Mühe herangezogenen Exemplare zu verstümmeln, um den heimischen Wintergärten damit zu zieren. Wir sollten jedoch beim Besuch dieser Gewächshäuser auch in Zukunft darauf achten – denn an ihrer

auf, die von den Gärtnermeistern und ihren Mitarbeitern bestens besorgt wird. Aber wir wußten noch nicht, daß der Garten über eine sehr umfangreiche

Korrespondenz mit vielen Ländern

verfügt und mit fast 500 Gärten der Erde Samen austauscht. Etwa 8000 bis 10000 Portionen je Jahr werden hier versandt und viele Sendungen treffen aus den anderen Gärten ein, wenn sie vom Garten aus den Tauschlisten bestellt worden sind. Von Japan bis nach Afrika, Südamerika und Kuba reichen diese Verbindungen. Allein aus der UdSSR sind es 70 Gärten, mit denen der Botanische Garten in Verbindung steht und sich auch damit als Einrichtung von großer wirtschaftlicher Bedeutung ausweist.

Wir verbinden mit unserem Dank auch den Wunsch für weitere erfolgreiche Arbeit der Wissenschaftler und Gärtner dieser kleinen Einrichtung unserer Universität, die sowohl als wissenschaftliche Pflegestätte, wie als öffentliches Kulturgut und gärtnerischer Ausbildungsart gleichermaßen beiträgt, die Gartenbauwirtschaft zu fördern und somit in die Vielzahl der Aufgaben einbezogen ist, die unserer Technischen Universität heute gestellt sind.

Teeges
„Universitätszeitung“ Seite 6